

Keine kurzfristige Lösung in Sicht

Seit über drei Wochen rollt ein schweres Forstgerät durch ein Waldstück, das von vielen Anwohnern gern als Naherholungsgebiet genutzt wird. Niemand scheint sich daran gestört zu haben, dass das Kettenfahrzeug alles zerstört.

Jetzt ist es zu spät! Der Waldweg ist umgepflügt, ob Laich- oder Brutplätze zerstört wurden, kann niemand mehr nachvollziehen: Es wurden Tatsachen geschaffen.

Gut: Der Verursacher ist wenigstens bekannt. Doch nun geht's erst einmal den bürokratischen Gang. Eine kurzfristige Sanierung der beiden Wege ist nicht in Sicht. Zumal noch Holz im Tal liegt, das durch die Morastfläche zum Lagerplatz transportiert werden muss.

Fakt ist: Der Wanderer kann vorerst diesen Weg nicht nutzen - und muss sich durch die Büsche schlagen, wenn er ins Eifgen will. Mit einer besseren Kommunikation zwischen Forstamt, Stadtverwaltung und Kreis hätten die Rückearbeiten sicher eher gestoppt werden können. So ist mal wieder der Bürger der Dumme - hoffentlich muss er nicht noch die Zeche zahlen.

UDO TEIFEL